

HEAR!

We move

Programmheft

**Alte Musik,
Neue Musik und Tanz**

Samstag
21.03.2026
19:00 Uhr

Gefördert von:



Programm

Entrée

Ouvertüre Wassermusik aus
Suite Nr. 2 D-Dur HWV 349
Georg Friedrich Händel

„Rdja“
Raja Djordjevic

Phase 1 Die Elemente

Rejouissance aus
„Feuerwerksmusik“ HWV 351
Georg Friedrich Händel

Prélude pour L'Adoration du soleil aus
„Les indes galantes“
Jean-Philippe Rameau

Adagio aus „Der Sommer“ aus
„Le quattro stagioni“ op. 8 Nr 2
Antonio Vivaldi

„Musica Spolia“
Kathrine Balch

Allegro (3. Satz) aus
Concerto da camera RV107
Antonio Vivaldi

„Luftwurzel“
Carola Bauckholt

Phase 2 Vereinzelung

Concerto Es-Dur TWV54, III Grave
Georg Philipp Telemann

„Shadow“
Rebecca Saunders

Sarabande aus
Suite für Violoncello solo Nr 5 BWV 1011
Johann Sebastian Bach

Phase 3 Chaos

„Zustand 1“
Kathrin Denner

Phase 4 Zusammenklang

„Curtain Tune“ aus „The Tempest“
Matthew Locke

„Zustand 2“
Kathrin Denner

Freiburger Barockorchester

Ensemble Recherche

Judith von der Goltz	Musikalische Leitung Freiburger Barockorchester
Anna Kaiser	Konzeption und Gesamtdramaturgie
Nik Bohnenberger	Artistic Manager Ensemble Recherche
Ece Bodo-Çınar	Choreografie
Lisa Klingelhöfer, Heidi Kunzmann	Choreografie-Assistenz

43 Schüler*innen des Bildungs- und Beratungszentrums mit
Förderschwerpunkt Hören Stegen

83 Schüler*innen der Kolleg St. Sebastian Stegen

Friederike Scheunchen	Dirigentin
Kathrin Denner	Auftragskomposition
Andreas Heideker	Gesamtleitung Projekt „Miteinander Hören“
Prof. Dr. Dr. Claudia Spahn, Prof. Dr. Bernhard Richter	Freiburger Institut für Musikermedizin
Hans-Georg Kaiser	Intendant und Geschäftsführer, Projektidee

HEAR!we move – ein Gedankenmosaik zur Frage Wie wollen wir leben: miteinander, auf diesem Planeten, in diesem Kosmos...? (Anna Kaiser)

Phase 1: Elemente

Feuer

Ein gigantisches Feuerwerk für den Frieden, klanglich untermalt vom berühmten Mr. Händel – Die Uraufführung von Händels Feuerwerksmusik am 27. April 1749 wird ein Spektakel, wenn auch anders als geplant: Etliche der über 10.000 Besucher flüchten vor den massenhaft abgefeuerten Raketen in die Büsche des Londoner Green Parks und die überdimensionierte hölzerne Illuminations-Kulisse geht in Flammen auf.

Feuer, Jubel und Chaos finden in dieser Uraufführung herrlich zufällig zueinander. Weniger Pracht und Potenz, vielmehr die zarten, vitalisierenden Aspekte des Feuers verklanglicht das „Prélude pour L'Adoration du Soleil“ aus Jean-Philippe Rameaus Ballettoper „Les Indes Galantes“. Rameau wählt für seine bildgewaltige musikalische Erzählung Übersee-Schauplätze mit Protagonistengruppen, die im 18. Jahrhundert als „exotisch“ galten.

Das „Prélude pour L'Adoration“ entstammt dem 2. Aufzug „Les Incas au Pérou“. Huascar, ein Hohepriester der Sonne, beklagt zuvor die Zerstörung der Sonnentempel. In dieser melancholischen Sonnenanbetung schwingt also auch ein Abschied mit. Eine frappierend ähnliche Stimmung zeichnet Friedrich Hölderlins „Sonnenuntergang“. Ein Sehnsuchtsgedicht an den „Sonnenjüngling“, Personifikation der Sonne:

*Doch fern ist er zu frommen Völkern,
Die ihn noch ehren, hinweggegangen.*

Noch im 19. Jahrhundert assoziiert Hölderlin „ferne Völker“ mit Naturverbundenheit und Ursprünglichkeit. Auch hier weht uns eine sanfte Trauer über den Verlust dieser Verbundenheit entgegen.

Wasser

„Musica Spolia“ von Kathrine Balch versucht den Unfug, die Verspieltheit und den mikrokosmischen Weltaufbau der Kindheit einzufangen. Wie architektonische Spolien – wiederverwendete Fragmente aus vergangenen Zeiten – sammelt die Musik gefundene, scheinbar unpassende Materialien und setzt sie neu zusammen. So entstehen kleine klangliche Abenteuer, etwa im spielerischen Umgang mit Wasserklängen. (Nik Bohnenberger)

Erde

Das Fundament, der Bass ist im Generalbass-Zeitalter die zentrale musikalische Instanz – Besonders augenscheinlich in Ostinato-Vertonungen. Vivaldis Concerto da Camera in g-Moll gipfelt in einer rasanten, explosiv-farbenreichen Passacaglia. Das Concerto da Camera verzichtet auf eine gesonderte Ripieno-Gruppe. Stattdessen agieren die einzelnen Instrumente sowohl solistisch als auch in Tutti-Funktion: Eine Gemeinschaft aus Individuen, die ihr Beziehungsgeflecht ständig neu definiert – gewachsen auf und in Symbiose mit dem Bass.

Luft

Luftwurzeln von Carola Bauckholt verweist auf Pflanzen, deren Wurzeln frei in der Luft wachsen – ein Bild für Klänge, die tastend im Raum entstehen und sich miteinander verflechten. In feinen Geräusch- und Tonfarben entfaltet sich eine fragile Klangstruktur, die sich eher ausbreitet als voranschreitet. (Nik Bohnenberger)

Phase 2: Kosmos, wo bist du?

Elemente, Natur, Umwelt....

Wo verortet sich der Einzelne in dieser Umgebung?

Wo finde ich Bezugspunkte, Resonanz?

Und was, wenn nicht?

Was, wenn ich am Ende nur mich selbst sprechen höre?

Phase 3: Chaos

In der griechischen Mythologie entstehen aus dem Chaos die fünf Urgottheiten, wie auch die biblische Weltordnung mit einer Art chaotischem Urzustand beginnt. Der „weite, leere Raum“ ist eine Chance.

Zustand I

geht von einer paradoxen Vorstellung aus: Ordnung als Form des Chaos. Zwei Ensembles reagieren aufeinander in präzisen, kontrollierten Abläufen. Sie agieren eng verzahnt, teilen Impulse, verschränken rhythmische Strukturen und dynamische Gesten. Das resultierende Klangbild ist hoch organisiert – und gerade in dieser Organisation entsteht Instabilität. Das Stück ist kein eruptives Chaos, sondern ein präzises System, das sich selbst überformt: Prozesse laufen simultan, geraten minimal auseinander, beginnen zu kippen und finden sich wieder. (Kathrin Denner)

Phase 4: Zusammenklang

In der Antike stellen Naturwissenschaftler die These auf, der Mensch lebe in einem klingenden Kosmos, einer Sphärenmusik, verursacht durch Bewegungen der Planeten.

Verbundenheit durch Klang und Bewegung – offenbar konzipiert der Mensch sich seit Jahrtausenden als Teil eines großen Ganzen.

Zustand II

ist der Klang der Sonne – basierend auf Tonmaterial, das die NASA aus astrophysikalischen Daten generiert hat. Darüber entfaltet sich ein stiller, nahezu statischer Zustand: Akkorde entstehen aus dem Nichts, verweilen kurz und verschwinden wieder.

Die Musik bewegt sich kaum, es entstehen subtile Schwebungen, Ruhe in fragil schwebender Harmonie. (Kathrin Denner)



Miteinander Hören – Barockmusik für alle Ohren

Das Freiburger Barockorchester geht neue Wege: mit unserem Projekt „Miteinander Hören“ schaffen wir innovative Konzertformate, die Menschen mit und ohne Höreinschränkungen gleichermaßen begeistern sollen. Dabei verbinden wir die Schönheit historischer Aufführungspraxis mit dem Anspruch, Musik wirklich allen zugänglich zu machen.

An unserer Seite steht das Freiburger Institut für Musikermedizin (FIM), eine gemeinsame Einrichtung der Hochschule für Musik Freiburg und der Medizinischen Fakultät der Universität Freiburg. Seit seiner Gründung 2005 widmet sich das FIM der Verbindung von Musik und Medizin. Diese Expertise fließt nun in unser gemeinsames Projekt ein: Die Wissenschaftler*innen des FIM begleiten unsere Konzerte und helfen uns, die verschiedenen Hörerlebnisse und -bedürfnisse unseres Publikums besser zu verstehen. Ziel ist eine Vision von einem Konzertleben, das niemanden ausschließt und die Schönheit historischer Aufführungspraxis für alle zugänglich macht.

In diesem besonderen Konzert wird diese Vision durch die Mitwirkung des Ensemble Recherche erweitert. Die neun Musiker*innen, allesamt international renommierte Solist*innen, bringen ihre enorme Experimentierfreude in das gemeinsame Projekt ein.

Wenn Töne zu Bewegung werden: Inklusive Tanzperformance

Ein Herzstück des heutigen Abends ist die aktive Einbeziehung der nächsten Generation. Im Sinne der umfangreichen Education-Aktivitäten beider Ensembles gestalten 120 Schüler*innen mit und ohne Höreinschränkung das Konzert wesentlich mit. Durch ihre Tanzperformance machen sie Musik auf eine neue, intensive Art erlebbar und visualisieren das „Miteinander“, das diesem Projekt seinen Namen gibt.

Musik für alle – Musik gemeinsam erleben

Unser Ziel ist es, die Freude an Musik mit allen zu teilen. Die wissenschaftliche Begleitung durch das FIM hilft uns dabei, die unterschiedlichen Bedürfnisse unseres Publikums besser zu verstehen. Diese wertvollen Erkenntnisse fließen direkt in die Gestaltung unserer Konzerte ein.

Über das Sonderkonzert *HEAR!we move*

Alte Musik, Neue Musik und Tanz - Ein choreografiertes Klangbild über Umwelt, Chaos und die Vision von Harmonie: Feuer, Wasser, Erde, Luft, ein klingender Kosmos und der Mensch mittendrin. Über 100 Schüler*innen mit und ohne Höreinschränkung gestalten gemeinsam mit dem Freiburger Barockorchester und dem Ensemble Recherche ein gesamtsinnliches Konzerterlebnis für alle.

Alte und Neue Musik – ergänzt durch eine Uraufführung – verschränken beide Ensembles und versinnbildlichen die Vision von Zusammenklang.

Gemeinsam in die Zukunft

„Miteinander Hören“ ist mehr als ein Projekt – es ist unsere Vision von einem Konzertleben, das niemanden ausschließt. Wir laden Sie herzlich ein, Teil dieser Vision zu werden und mit uns gemeinsam neue Wege des Musikerlebens zu erkunden.

Denn Musik verbindet – über alle Grenzen hinweg.

Wie ich mit meinem Cochlea-Implantat wieder zur Musik fand

Ein persönlicher Einblick für das Konzert „HEAR!we move“ des FBO am 21.03.2026

Wenn ich heute in einem Konzert sitze, dann ist das für mich kein selbstverständlicher Moment. Es ist ein kleines Wunder, das zwölf Jahre gebraucht hat, um Form anzunehmen. Hören mit einem Cochlea-Implantat ist kein „Knopf-an-und-es-geht“-Moment. Es ist eher wie eine lange Reise in ein unbekanntes Land, in dem man die Sprache erst lernen muss.

Als ich mein CI bekam, konnte ich zwar wieder etwas hören – aber das bedeutete noch lange nicht, dass ich verstand, was diese neuen Geräusche eigentlich waren. Ich hörte, ja. Aber ich verstand nichts. Es war, als würde jemand eine völlig neue Sprache in mein Leben werfen: Piepen, Knistern, metallische Töne, Geräusche ohne Bedeutung.

Jeder Mensch mit CI geht diesen Weg anders. Manche finden schnell Orientierung, andere – so wie ich – brauchen Jahre. Vier Jahre habe ich gebraucht, um das „neue Hören“ wirklich zu lernen. Vier Jahre voller Fragen: „Was ist das für ein Geräusch?“ „Ist das normal?“ „Warum klingt das so fremd?“

Wie sich mein Hören anfühlt – ein Bild dafür

Manchmal hilft ein Bild, um zu erklären, was Worte schwer fassen können.

Für mich ist Hören mit CI wie ein Raum voller bunter Lampen. Jede Lampe steht für einen Klang. Menschen mit normalem Gehör wissen sofort: „Rot – das ist die Geige.“ „Blau – das ist die Flöte.“

Mit CI ist es am Anfang anders: Alle Lampen gehen gleichzeitig an. Alle Farben blitzen durcheinander. Und ich muss erst lernen, welche Farbe zu welchem Instrument gehört.

Manchmal ist die Geige plötzlich grün. Manchmal klingt die Flöte wie ein Roboter. Manchmal ist ein Geräusch nur ein helles Blinken, ohne Bedeutung.

Oder anders gesagt: Es ist wie ein großes Mosaik. Alle Steinchen liegen ungeordnet auf dem Boden – bunt, laut, chaotisch. Und erst mit der Zeit beginne ich, Muster zu erkennen: „Dieses helle Steinchen gehört zur Stimme.“ „Dieses dunkle gehört zum Auto.“ „Dieses warme – das könnte Musik sein.“

Ein CI liefert elektrische Impulse – aber das Gehirn muss daraus erst wieder eine Welt bauen. Es muss sortieren, vergleichen, neu verknüpfen. Das dauert. Es braucht Geduld, Mut, Frusttoleranz, Hoffnung und Neugier.

Was ich mir damals gewünscht hätte

Während meiner Hörreise hätte ich mir oft einen „Hörbegleiter“ gewünscht. Jemanden, der neben mir steht und sagt: „Das Geräusch, das du gerade hörst, ist der Wasserkocher.“ „Das ist der Wind im Baum.“ „das sind deine Schritte im Kies“ „Das ist die Oboe.“

Jemand, der die Welt kurz für mich übersetzt, bis mein Gehirn wieder selbst fließend „hörverstehen“ kann.

Zwölf Jahre später: Musik findet mich wieder

Heute – zwölf Jahre nach meiner Erstanpassung – merke ich, wie Musik wieder zu mir findet. Nicht wie früher, nicht selbstverständlich, nicht automatisch. Sondern bewusst. Langsam. Wärmer.

Ich kann wieder genießen. Ich kann wieder fühlen. Ich kann wieder staunen.

Und genau deshalb freue ich mich auf dieses Konzert mit dem FBO „Hear we move“: Musik ist nicht nur Klang. Musik ist Verbindung. Und jeder Mensch – egal wie er hört – sollte die Möglichkeit bekommen, sie auf seine Weise zu erleben und entdecken.

Manchmal beginnt Musik nicht im Ohr, sondern im Mut. Öffne dich – und spür, was wieder möglich ist. Ich wünsche euch von Herzen ein spannendes Konzert mit dem FBO.

(Nicole, 53 Jahre)

***HEAR!we move* - ein Erfahrungsbericht von Schüler*innen des Bildungs- und Beratungszentrums Stegen**

Das Musikprojekt *HEAR!we move* war komplett anders als normaler Unterricht! Eigentlich wussten wir gar nicht, was uns erwartet und unsere Musiklehrerinnen haben uns überredet, mitzumachen.

In den Proben haben wir dann gemerkt, dass es um viel mehr geht, als nur um Tanzen.

Wir lernten richtig viel über unseren Körper. Zum Beispiel, wie man etwas ausdrücken kann, ohne zu reden. Wir lernten auch, wie man sich als Wassertropfen über die Bühne bewegt. Viele von uns können schon mit den Händen kommunizieren, aber nun können wir auch ein bisschen mit dem ganzen Körper sprechen. Das war am Anfang komisch, aber dann auch irgendwie cool. Wir haben uns als Gruppe ganz still bewegt, keiner durfte sprechen oder gebärden und trotzdem hat es geklappt, weil wir aufeinander achteten.

Das Wort „Fokus“ haben wir uns von unserer Choreografin gemerkt. Das heißt, man muss sich richtig konzentrieren, auf die Musik hören und auf die anderen gut schauen. Vier Wochen lang haben wir uns jede Woche ein paar Stunden bewegt. Das war meistens toll und hat uns wach gemacht. Außerdem war es nicht so langweilig wie Unterricht. Manchmal war es aber auch ein bisschen anstrengend und wir bekamen sogar Muskelkater.

Die Musik war am Anfang ein bisschen komisch. Manche Töne haben wir nicht richtig gehört. Aber das Orchester hat die Musik extra nur für uns komponiert und das ist krass! Wir finden, dass unsere Bewegungen richtig gut zu dieser Musik passen. Natürlich sind wir gespannt und aufgeregt, dass wir zusammen mit dem FBO im Konzerthaus in Freiburg auf die Bühne müssen. Wir waren ja noch nie da und haben nur Bilder von unseren Musiklehrerinnen gezeigt bekommen. Eine Mama hat dort schonmal ein Konzert besucht. Aber jetzt dürfen wir Schülerinnen und Schüler vom BBZ Stegen auf der großen Bühne vor einem großen Publikum tanzen!

Autor*innen: Sophia, Joshua, Kerim (RG5), Jannis, Alena, Lena (R8a), Athir (R8b)



Freiburger Barockorchester - Biografie

Das Freiburger Barockorchester (FBO) zählt seit fast vier Jahrzehnten zu den international prägenden Ensembles der historisch informierten Aufführungspraxis. Geleitet von seinen Konzertmeister:innen Cecilia Bernardini und Gottfried von der Goltz verbindet das Orchester kammermusikalische Präzision, wissenschaftliche Neugier und kollektive Verantwortung in lebendigem, virtuosem Musizieren. Die Arbeit des Ensembles, 1987 von Absolvent:innen der Hochschule für Musik Freiburg gegründet, zeichnet sich durch eine große stilistische Bandbreite vom Frühbarock bis zur Gegenwart aus, stets mit Neugier auf Bekanntes und weniger Bekanntes.

Mit rund 100 Konzerten jährlich ist das FBO auf den bedeutendsten Bühnen der Welt zu Gast. Seit über 30 Jahren veranstaltet das Ensemble zudem eigene Abonnementreihen in Freiburg, Stuttgart und Berlin. In Freiburg ist das Orchester seit 2012 gemeinsam mit dem Ensemble Recherche im Ensemblehaus beheimatet. Neben regelmäßig ausverkauften Konzerten engagiert sich das FBO in Education- und Inklusionsprojekten, etwa dem Projekt „Miteinander Hören“ in Zusammenarbeit mit dem Freiburger Institut für Musikermedizin.

Höhepunkte der Saison 2025/2026 sind u. a. die Zusammenarbeit mit dem Cellisten Nicolas Altstaedt beim Programm *Bohemian Symphony*, die Neuproduktion von Händels *Tamerlano* unter René Jacobs bei den Internationalen Händel-Festspielen Karlsruhe, Antonio Vivaldis *Il Giustino* auf Europatournee, sowie Jommellis *La Didone abbandonata* in Ludwigsburg.

Regelmäßig zu Gast ist das FBO bei renommierten Festivals wie den Salzburger Festspielen, dem Festival d'Aix-en-Provence, dem Rheingau Musik Festival oder dem Gstaad Menuhin Festival. Herausragende Künstler:innen und Dirigent:innen wie Kristian Bezuidenhout, Pablo Heras-Casado, Sir Simon Rattle oder Isabelle Faust prägen die Geschichte des Orchesters.

Mitglieder des FBO bilden zudem das Freiburger BarockConsort, das u. a. mit Vox Luminis und Lionel Meunier zusammenarbeitet. Die Diskografie umfasst über 130 CD-Produktionen bei internationalen Labels wie Harmonia Mundi oder Deutsche Grammophon, vielfach ausgezeichnet, zuletzt das Album *Grand Tour* (Aparté, 2025), eine musikalische Reise von Freiburg nach Berlin entlang historischer Stationen barocker Musik.



Ensemble Recherche - Biografie

Seit 1985 widmen sich die Mitglieder des Ensemble Recherche dem Neuen und Unbekannten. Über den Zeitraum von mehr als vier Jahrzehnten, mit über 1.000 Uraufführungen und rund 60 CD-Einspielungen, hat das Freiburger Ensemble musikalische Gegenwart gestaltet und Musikgeschichte geschrieben. Die neun Musikerinnen und Musiker – allesamt international konzertierende Solist*innen im Bereich der Neuen Musik – verbindet die große Lust am Experimentieren und die Begeisterung für die intensive Auseinandersetzung mit der Gegenwart. Sie stellen ihre enorme Musikalität und ihre individuellen Persönlichkeiten in den Dienst des Kollektivs, um gemeinsam, als Ensemble, an der musikalischen Gegenwart zu forschen. Dem hohen Elan und dem persönlichen Einsatz jedes und jeder Einzelnen ist es zu verdanken, dass sich das freie Ensemble zu einem der wichtigsten Akteure der Neuen Musik etabliert hat.



Das Ensemble Recherche wird regelmäßig zu den renommiertesten Festivals Europas eingeladen und gastierte u. a. bei den Salzburger Festspielen, dem Lucerne Festival, in der Elbphilharmonie, im Concertgebouw Amsterdam, bei der Biennale Venedig, den Donaueschinger Musiktagen, den Darmstädter Ferienkurse und Wien Modern.

Internationale Konzerttourneen führten u. a. nach Israel, Japan, China, Russland, Mexiko, in die USA und nach Südamerika. In Freiburg bringt das Ensemble in seiner eigenen Abokonzertreihe dem Publikum neue Entwicklungen der zeitgenössischen Musik und spannende Komponist*innen-Persönlichkeiten nah. 2018 erhielt das Ensemble Recherche den Reinhold-Schneider-Preis der Stadt Freiburg.

In Kollaboration mit jungen wie etablierten Komponist*innen setzt das Ensemble Recherche Impulse und beeinflusst maßgeblich die Entwicklung der gegenwärtigen Musik.

Die persönliche Verbindung mit wichtigen Komponist*innen des 20. Jahrhunderts, besonders mit Helmut Lachenmann, Wolfgang Rihm, Salvatore Sciarrino, Gérard Grisey, Hans Abrahamsen und Hans Werner Henze, macht das Ensemble heute zum Experten für „historische Aufführungspraxis“ in der Neuen Musik des ausgehenden 20. Jahrhunderts.

In zahlreichen Education-Aktivitäten investiert das Ensemble in die Zukunft und möchte den Forschergeist an die nächste Generation weitergeben.

Das Ensemble Recherche setzt sich in dieser Form für eine Kultur des sensiblen Zuhörens, des produktiven Umgangs mit Differenzen und der lustvollen und angstfreien Auseinandersetzung mit Komplexität ein.

Seit 2012 ist das Ensemble Recherche gemeinsam mit dem Freiburger Barockorchester im Ensemblehaus Freiburg beheimatet. In den letzten Jahren hat sich das Ensemble durch drei neue Musiker*innen und ein neues Management sukzessive verjüngt – optimale Voraussetzungen also, um auch in Zukunft Musikgeschichte zu schreiben...

Besetzung Freiburger Barockorchester

Flöte	Sophia Kind, Daniela Lieb
Oboe	Josep Domènech, Ann-Kathrin Brüggemann
Fagott	Eyal Streett, Carles Cristobal
Horn	Bart Aerbeydt, Renske Wijma
Trompete	Jaroslav Rouček, Pavel Janeček
Pauke	Inez Ellmann
Violine I	Judith von der Goltz, Kathrin Tröger, Beatrix Hülsemann, Christa Kittel, Jésus Merino Ruiz
Violine II	Hannah Visser, Brigitte Täubl-Duftschmid, Daniela Helm, Rodrigo Aros
Viola	Corina Golomoz, Werner Saller, Sonoko Asabuki
Violoncello	Johannes Kofler, Sophie Herr
Kontrabass	Dina Kehl
Laute	Thomas Boysen
Cembalo	Kadra Dreizehnter

Besetzung Ensemble Recherche

Flöte	Anja Clift
Oboe	Eduardo Olloqui
Klarinette	Shizuyo Oka
Klavier	Klaus Steffes-Holländer
Schlagzeug	Christian Dierstein
Violine	Adam Woodward
Viola	Sofia von Atzingen
Violoncello	Åsa Åkerberg
Klangregie	Lukas Nowok

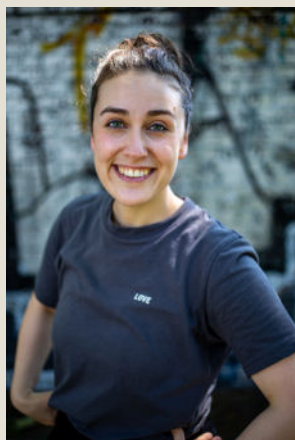
In einer weit verzweigten Musikerfamilie aufgewachsen, studierte **Judith von der Goltz** zunächst Violine in Luzern, Freiburg, Amsterdam und Hannover. Wichtige musikalische Leitbilder fand sie dabei in Sebastian Hamann, Vera Beths und Elisabeth Kufferath. Schon früh entdeckte sie ihre Liebe zur Alten Musik und vertiefte ihre Studien in historischer Interpretationspraxis bei Mechthild Karkow und Mayumi Hirasaki. Persönlichkeiten wie Eva-Maria Pollerus und Michael Schneider setzten wesentliche Impulse in ihrer Auseinandersetzung mit dem Kosmos „Alte Musik“.

Ihr Wirken reicht von Frühbarock bis in die Gegenwart, wobei die Geigerin in den unterschiedlichsten Rollen auftritt. Als Konzertmeisterin und im Ensemble arbeitet sie regelmäßig mit Ensembles wie dem Ensemble Reflektor, der Bachstiftung St. Gallen und dem Freiburger Barockorchester, in das sie 2022 als festes Mitglied aufgenommen wurde, zusammen.

Besonders die Kammermusik prägt ihr Profil. In verschiedenen Besetzungen experimentiert sie mit historischer Spielpraxis, stets mit dem Anspruch der Natürlichkeit und Selbstverständlichkeit. Als Solistin und Kammermusikerin konzertierte sie in der Liederhalle Stuttgart, der Kölner Philharmonie und dem Mozarteum Salzburg und war bei Festivals wie den Salzburger Festspielen und dem Beethovenfest Bonn zu Gast.

2021/22 unterrichtete sie Barockvioline an der HfK Bremen, eine Tätigkeit, die sie inspirierte und zu neuen Interpretationswegen ermutigte.





Ece Bodo-Çınar ist Tänzerin und Choreographin und wuchs als Tochter türkischer Eltern in Ludwigsburg auf. Sie studierte Zeitgenössischen Tanz in den Niederlanden und beendete ihre Ausbildung in Berlin.

Seit 2015 unterrichtet sie Tanz und choreographiert Projekte für Kinder und Jugendliche, unter anderem für die jährliche Tanzgala der Ellef-Ringnes-Grundschule, die Haller Bachtage sowie das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin. Zwischen 2017 und 2022 war sie choreographische Assistentin der Faster-Than-Light-Dance-Company unter der Leitung von Volker Eisenach und co-leitete das Trybe Dance Studio in Berlin, wo sie auch begann Veranstaltungen zu leiten, zu moderieren und Tanz und Video zu verbinden.

Als Tänzerin stand sie u. a. am Theater Lübeck auf der Bühne und performte mit der Funky Monkeys Company für Zirkus und Urbanen Tanz in Deutschland, Österreich und Belgien.

Seit 2022 leitet sie in Kooperation mit der Jugendkunstschule ATRIUM die Jugendtanzcompany „The Young Trybe“.

Anna Kaiser ist freischaffende Barockgeigerin und -bratschistin aus Frankfurt am Main. Neben ihrer Tätigkeit als Interpretin konzipiert und kuratiert sie Konzertformate mit den Schwerpunkten wenig erschlossenes Repertoire sowie musikschaftende Frauen des 18. und 19. Jahrhunderts und Interdisziplinarität. Sie entwickelte das Mini-Festival FRAU AM WERK, gestaltet mit dem Cellisten Johannes Berger eine Salon-Konzert-Reihe in der GALERIE Oberursel und verantwortet die Programmkonzeption des innovativen Ensembles BaroqueLAB Frankfurt. Anna Kaiser beschäftigt sich intensiv mit historischer Violintechnik und Aufführungspraxis und vermittelt ihre Kenntnisse u.a. im Rahmen eines Lehrauftrages an der Musikhochschule Detmold. 2025 erschien ihr Album „Good Taste in the Art of Musick“ bei Brilliant Classic mit Werken aus Francesco Geminianis Traktaten für Violine und B.c., das sie mit Johannes Berger (Cello) und Sólrún Franzdóttir Wechner (Cembalo) produzierte. Januar 2026 erschien eine Einspielung von Franz Danzis Flötentrios für Flöte (Lorenzo Gabriele), Violine und Cello (Johannes Berger).





Die Dirigentin **Friederike Scheunchen** verfügt über ein breites Repertoire von Alter bis zeitgenössischer Musik sowie experimentellen Formaten. Sie dirigierte Ensemble Modern, Stuttgarter Philharmoniker, Ensemble Musikfabrik, Göttinger Symphonieorchester, Klangforum Wien, Philharmonisches Orchester Trier, Junge Deutsche Philharmonie, Ensemble Resonanz, Ensemble Recherche, Ensemble Ascolta, Bundesjugendorchester, das SWR Vokalensemble u.v.m.

Dirigate führten sie u. a. in die Elbphilharmonie Hamburg, ins Konzerthaus Wien, nach Harvard (USA) oder in die Laeiszhalle Hamburg..

Seit 2023 ist sie Assistentin von GMD André de Ridder am Theater Freiburg. Dort leitete sie u. a. Sara Glojnarićs NeuroMoon (UA), Ellen Reids prism (EA) sowie Schöllhorn/Koffler Alles durch MOW (UA) und dirigierte Opern von Janáček, Adams, Händel und Tschaikowsky.

Sie verantwortete über 350 Uraufführungen, gründete Ensemble Scope und wird seit 2021 vom Forum Dirigieren des dt. Musikrats gefördert.. 2021–2023: Stipendiatin der Akademie Musiktheater heute. 2024: Stipendiatin des Reinhold-Schneider-Preises der Stadt Freiburg. An der Musikhochschule Freiburg leitet sie den Master Interpretation Neue Musik sowie das Ensemble für zeitgenössische Musik.

Kathrin A. Denner *1986 studierte, neben Trompete und Musiktheorie, Komposition bei Theo Brandmüller, Wolfgang Rihm und Johannes Schöllhorn an den Musikhochschulen Saarbrücken, Karlsruhe und Freiburg. Seit 2024 promoviert sie am Collège Doctoral Européen d'Interprétation et de Création Musicales GLAREAN über Zeit in zeitgenössischer Musik und Tanz.

Ihre Kompositionen entstehen aus einer spielerischen, fast kindlichen Neugier im Umgang mit musikalischem Material. Dieses wird zerlegt, filetiert, untersucht und wieder neu zusammengesetzt – mal passgenau, mal transformiert. Dabei liegt der Fokus auf der Erforschung seiner Eigenschaften, seines Verhaltens und seiner Reaktionen auf Veränderungen. Es geht um die konzentrierte Aktion des Materials: um die bewusste Entscheidung für Gesten, Formen oder Strukturen und ihre präzise, radikale Verarbeitung.

Für die Belange der komponierenden Kolleg:innen setzt sie sich als Vorstandsmitglied und im Leitungsteam der Fachgruppe E-Musik des Deutschen Komponist:innenverbands ein. Sie ist leidenschaftliche Dozentin an der Musikhochschulen in Trossingen.

Ihr Werkverzeichnis umfasst Solowerke, Kammermusik, Ensemblestücke, Werke für Chor und Orchester, sowie Elektroakustische Musik.



Das Freiburger Barockorchester wird aus Mitteln der **Stadt Freiburg** und des **Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg** institutionell gefördert.

Die **Gesellschaft der Freunde und Förderer des Freiburger Barockorchesters e.V.** ist Mitveranstalter der Abo- und Sonderkonzerte.

Die **Stiftung Baden-Württembergische Ensemble-Akademie** ist Trägerin des **Ensemblehauses** und Veranstalterin der Kinder- und Jugendkonzerte des FBO.

Das Projekt **Miteinander Hören** wird im Rahmen der Projektförderung **Exzellente Orchesterlandschaft Deutschland** vom **Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien** gefördert.



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Impressum

Redaktion · Andreas Heideker
Satz und Layout · Andreas Heideker
Deckblatt und Hintergrundgrafik · Fenia Garbe
Fotos · Andreas Heideker, Britt Schilling, Peter Gwiazda, Valentin Behringer,
Paul Lardon, Johannes Berger, Marc Wilhelm, Brigitte Fink
Druck · wirmachendruck
Freiburger Barockorchester GbR
Ensemblehaus, Schützenallee 72, 79102 Freiburg im Breisgau
Tel. 07 61-7 05 76-0

Joshua, Leonore, Marwan, Ianis, Sophia,
Felix, Kerim, Elias, Anna, Miguel, Antonio,
Josefin, Sofia, Alina, Emma, Clara,
Benedikt, Tim, Ellen, Joel, Johan,
Mohammed, Mikail, Katarina, Alena,
Edvin, Lena, Abhijot, Larissa, Jannis,
Eirini, Athir, Florian, Johannes, Raphael,
Justin, Jan, Sana, Karyna, Barbara,
Johanna, Julina, Moses, Noah, Paul, Fay,
Felix, Sofiia, Fabian, Carl, Aaron, Anton,
George, Hannes, Lisa, Lotta, Lena,
Mirjam, Sophie, Sharifa, Gabi, Wanda,
Julius, Isabella, Emma, Nic, Maximilian,
Pia, Svea, Theresa, Noah, Oscar, Carl,
Simon, Louisa, Mia, Helena, Janike,
Aurelia, Matilda, Franziska, Manja,
Isabelle, Jana, Johannes, Lukas, Lina,
Jakob, Amelie, Matilda, Josefine, Jasper,
Martha, Johanna, Maria, Emma, Paul,
Matilda, Carolina, Lara, Johann, Finnjo,
Emma, Felix, Mika, Benjamin, Philipp,
Ella, David, Polina, Julius, Devin, Phillip,
Samia, Marie, Maja, Frederik, Lyan, Carl,
Elisabeth, Mathilda, Julia